



ALLE ZUM SPRECHEN BRINGEN

An dieser Schule wird hart gekämpft – und zwar **um die richtigen Worte** in einer von insgesamt 48 Sprachen. Ein Besuch beim Bundessprachenamt in Hürth bei Köln.

Dass Major Andreas Hiltensperger heute in einer amerikanischen Fernsehtalkshow sitzen wird, ahnte er frühmorgens noch nicht. Doch jetzt muss er mit acht weiteren Studiogästen und dem Moderator der Frühstückstalkshow „Bob Balance“ über Gesundheit, Sport und Junkfood diskutieren. Auf Englisch ist das gar nicht so einfach! Vor allem, weil es in der Diskussion recht hitzig zugeht – und Hiltensperger die eigenen Standpunkte mit guten Argumenten vertreten will. Er muss schnell denken, schnell von Deutsch in die Fremdsprache übersetzen. Und gut klingen soll es schließlich auch. Das for-

Die Devise der Kurse am Bundessprachenamt in Hürth: Möglichst wenig Frontalunterricht, dafür viele Mitmachsituationen

dert schon. Zum Glück ist es nur eine kurze Show: Nach 15 Minuten macht Moderator Bob die Abschlussrunde.

ANDREAS HILTENSPERGER atmet tief durch: Wenn dies eine richtige Talkshow gewesen wäre, hätte er sicher überzeugt. Doch es gibt keine Kameras und kein Studio, die Talkshow war ein Rollenspiel des Englischkurses E2 am Bundesspra-

chenamt in Hürth. Wer soeben noch Studiogast war, ist jetzt wieder Oberbootsmann oder Oberstleutnant, das Studio ein kleiner, funktionaler Klassenraum.

Cornelia Bracher hat sich Notizen gemacht und spricht Stärken und Schwächen der Gäste der fiktiven Show an. Sie ist die Sprachlehrerin des Kurses. Das Klassenziel: Kommunikatives Englisch auf Stufe 2 des standardisierten Leistungsprofils der NATO. „Wir machen sehr viele Partnerinterviews, kleine Reports und situative Rollenspiele wie eben“, erläutert sie die Methodik. Die Devise: Wenig Frontalunterricht, dafür viele Mitmachsituationen. Wichtig: Im Unterricht wird niemand ▶



czesc
Ola

Weiter üben sollen die Teilnehmer im Selbststudium



Lernen im Team - in Hürth gehört das zu den pädagogischen Grundsätzen

Hallo
Bonjour
Dia duit
ciao
nyubern
Xin chào
bok



Major Tin You Koh
aus Singapur studiert
gerne in Hürth

HINTERGRUND



BUNDESSPRACHENAMT Die Bundesoberbehörde in Hürth bei Köln gibt es seit 1969. Sie gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung und hat rund 900 Mitarbeiter an über 70 Dienststellen. In der Abteilung S ist die Sprachausbildung in knapp 60 Fremdsprachen sowie Deutsch als Fremdsprache angesiedelt.

SMD Weiteres Standbein ist die Abteilung Sprachmittlerdienst (SMD). Sie ist zuständig für Übersetzungen, Dolmetschen und Terminologiearbeit. Hier entstehen Übersetzungen, vorwiegend von technischen Dokumentationen, Verträgen oder Publikationen, in und aus mehr als 20 Sprachen. Dolmetscher und Übersetzer des Bundessprachenamtes sind bei der multinationalen Zusammenarbeit im Einsatz.

Fotos: MZ/Sebastian Wilke (1), Hbism Sascha Joneck, shutterstock

› wegen eines Fehlers bloßgestellt. „Der Lehrer soll Vermittler sein, etwas lenken, leiten und Impulse geben. Natürlich soll er die Leute sprachlich voranbringen, aber er steht nicht im Zentrum des Geschehens.“

Sprachschüler Patrick Scheibe nickt bei den Worten seiner Lehrerin. Von der Teilnahme an dem dreimonatigen Lehrgang verspricht sich der Hauptmann beim Kölner Heeresamt die Fähigkeit, englische Texte lesen und über die Inhalte diskutieren zu können – schließlich ist Englisch eine der beiden Amtssprachen der NATO: „Ich musste als Konvoiführer mal einen englischen Checkpoint anfahren, und als Führer vor Ort hat man ganz andere Probleme als Vokabeln zu suchen“, erinnert sich Scheibe an seine Zeit im Einsatz. Sein Kamerad Hiltensperger pflichtet ihm bei: „Man wird hier gefördert und gefordert. Das Gute ist, dass man aus sich herauskommen muss, und das bringt einen wirklich weiter.“ Der Schreibtisch des Majors steht in Lahnstein bei Koblenz, sein tägliches Geschäft: Umgang mit internationalen Unternehmen aus der Rüstung.

Ein paar Flure weiter werden die Uniformen bunter, das Deutsch holpriger. „Was ist der Leopard?“ will Sprachlehrer

„Man wird hier gefördert und gefordert. Das Gute ist, dass man aus sich herauskommen muss.“

Andreas Hiltensperger
Referent im IT-Amt der Bundeswehr

rer Hubert Knittel von seinen Schülern wissen. Und die Antwort, die er hören möchte, steht natürlich nicht in „Brehms Tierleben“. „Ein Waffensystem!“, ruft ein mazedonischer Offizier. Sein brasilianischer Kamerad weiß die Antwort auf die nächste Frage: „Was ist der Fennek?“ „Der Fennek ist ein Waffensystem, mit dem gespäht wird.“ Sprachlehrer Knittel ist zufrieden.

BIS ZU 800-LEHRGANGSTEILNEHMER aus 53 Nationen lernen jährlich am Bundessprachenamt Deutsch. Hubert Knittel hat heute 13 internationale Sprachschüler: Die Offiziere in seiner Klasse sind Teilnehmer des Internationalen Generalstabslehrgangs an der Führungsakademie

Cornelia Bracher vermittelt die Inhalte mit Freude



Was ist ein Leopard?
Ein Leopard ist ein Panzer, mit dem man kämpft.
Was ist ein Biber?
Ein Biber ist ein Waffensystem, mit dem man eine Brücke anlegt.
Was ist ein Skorpion?
Ein Skorpion ist ein Waffensystem, mit dem man Mienen wirft.

Hubert Knittel unterrichtet ausländische Offiziere in der deutschen Sprache

Sveiki

Ciao
Dia
duit

So wenig Frontalunterricht wie möglich lautet die Devise von Cornelia Bracher



der Bundeswehr. Als sie vor wenigen Wochen herkamen, konnten die meisten kein Wort Deutsch sprechen. „Die Offiziere verstehen hier sehr schnell, dass man eine Sprache nicht so lernt, wie man schießen, laufen oder marschieren lernt“, sagt Hubert Knittel, der seinen Dienst bei der Deutsch-Französischen Brigade geleistet hat. „Im Unterricht helfen uns jedoch moderne Medien – und zur Not kommunizieren wir hier auch mit Händen und Füßen.“

Lehrgangsteilnehmer Major Tin You Koh aus Singapur ist mit seiner Familie nach Deutschland gekommen. Wohnung mieten, Bankkonto eröffnen – das waren fast unüberwindbare Hürden. Zum Glück hatte ihm das Bundessprachenamt gleich zu Beginn einen Paten zur Seite gestellt, der half, den Papierkrieg zu bewältigen. Kürzlich hatte Tin You Koh dann seine Feuerprobe für die neu-gelernte Sprache: Vor ein paar Wochen kam in Brühl seine Tochter zur Welt. „Die Entbindung war eine wunderbare Erfahrung“, strahlt Koh. „Und ich habe eine wichtige Rolle gespielt, denn ich habe für die Hebamme übersetzt und auch zurück für meine Frau. Das war schwierig, aber dann hat es geklappt!“

| STEFAN BITTERLE

INTERVIEW

»Spracherwerb baut Brücken zwischen den Kulturen«

Birgit Sabczynski, stellvertretende Präsidentin des Bundessprachenamts

Wen bilden Sie aus? Wir bilden in erster Linie Bundeswehrangehörige aus: sowohl Soldaten als auch zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber auch Angehörige anderer Bundesressorts kommen zu uns. Ein weiterer Schwerpunkt ist, Lehrgangsteilnehmer von ausländischen Streitkräften auszubilden.

Hat sich das Profil Ihres Amts geändert? Das Profil des Bundessprachenamts hat sich durch die zunehmende Einsatzorientierung der Bundeswehr stark gewandelt, die Ausrichtung der Sprachausbildung ist einsatzbezogener geworden. Es werden in den Lehrgängen spezifische Themen angesprochen.

Welche Sprachen unterrichten Sie? Wir bilden die Lehrgangsteilnehmer in sehr vielen Sprachen aus: Insgesamt sind es knapp 50, die hier gelehrt werden. Der Schwerpunkt ist natürlich Englisch – aber auch sehr selten gelernte Sprachen werden unterrichtet, zum Beispiel Dari, Paschtu und Farsi. Viele Soldaten kennen diese von Auslandseinsätzen.

Ist Deutsch als Fremdsprache schwierig zu erlernen? Ich glaube schon, dass Deutsch als Fremdsprache für ausländische Lehrgangsteilnehmer eine große Herausforderung ist. Sie leben etliche Monate in einer anderen Kultur und müssen sich auch bei uns in einer anderen Sprache verständigen – und dies mit vielen Kameraden aus anderen Nationen.

Verstehen Sie sich als Kulturbotschafterin Deutschlands? Es geht nicht alleine darum, mit Deutsch als Fremdsprache die Grundlagen für unsere Sprache zu schaffen, sondern auch dafür Sorge zu tragen, dass die ausländischen Lehrgangsteilnehmer Einblicke in die deutsche Politik, in die Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft bekommen. Deshalb möchten wir neben der Sprache auch die Sitten und Gebräuche in Deutschland vermitteln. Dazu tragen auch unsere Paten und die vielen lehrgangsbegleitenden Betreuungsprogramme bei.

